

Stimmbildung

Autor(en): **L. T.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **11 (1906-1907)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-310523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das System Dalcroze ist nicht vom Katheder herunter in die Menge getreten. Ganz in der Stille ist es durch mehrere Jahre hindurch in der Praxis auf seinen praktischen Wert hin geprüft worden, bevor es in Druck gelegt wurde. Vor etwa zwei Jahren widmete Karl Stork, der bekannte Musikkritiker und Schriftsteller, der Methode einen eingehenden und aner kennenden Aufsatz in Westermanns Monatsheften. Er erachtet sie als epochemachend. Wer sich näher damit vertraut machen will, wird das Werk selbst studieren müssen, das bei Sandoz, Jobin & Co. in Neuenburg erschien. Am besten wäre es freilich, durch Kurse, die Dalcroze veranstaltet, die nötige Schulung zu gewinnen.

Grau, Freund, ist alle Theorie, grün ist des Lebens goldner Baum. -g-

Stimmbildung!

Kurse werden viele abgehalten; Kurse, wo man alles Mögliche und Unmögliche lernen oder auch nicht lernen kann, und es gibt wohl keine Lehrerin, die kaum ein Jahr in Amt und Würde, nicht schon einen Kurs absolviert hätte. -- Einen eigenartigen Kurs, der voll und ganz verdient, dass man ihn zu den sehr gefährlichen zählt, hat nun soeben Schreiberin dieser Zeilen mit noch drei Getreuen aus dem bernischen Lehrerstand hinter sich — einen Kurs für Stimmbildung.

Dass der Kurs so gefährlich wurde und man seine alte Haut nicht heil daraus retten konnte, daran waren natürlich nicht wir Lernende schuld, sondern dieses Verdienst gebührt voll und ganz der Lehrenden, und diese war Fräulein H. Grëlinger, Lehrerin für Stimmbildung in Spiez. Viele Leserinnen der Lehr-Zeitung werden nun wohl diesen Namen noch nie gehört haben; er wird ihnen gar so fremd klingen. Fremd ist nun Frl. Grëlinger insoweit, dass sie sich aus Holland an den schönen Thunersee geflüchtet hat, also keine Schweizerin ist — und doch seit vielen Jahren hier, in Gefühl und Denken zu einer solchen wurde. Fremd ist ferner die Methode, die Frl. Grëlinger verfiicht; aus Holland hat sie diese mit herübergebracht und vertritt sie allein im Schweizerland. Doch fremd sollen weder Frl. Grëlinger noch ihre Stimmbildungsmethode bleiben; sie verdienen beide, recht heimisch zu werden in den Schweizergauen, namentlich in den Kreisen derjenigen, die ihre Stimme durch alle Tage, durch den Beruf gezwungen, voll und ganz brauchen müssen.

Stimmbildung! — Die Stimme, das herrliche Instrument, das dem Menschen vom Schöpfer verliehen, richtig gebrauchen zu lernen, gut und deutlich, schön und natürlich zu sprechen und auch zu singen, kranke Stimmen gesund und gesunde Stimmen noch gesunder zu machen, das will Frl. Grëlinger mit ihrer Stimmbildung. Nicht an der Konstruktion des Instrumentes fehlt es ja, wenn's beim Reden happert, wenn sich Müdigkeit und Halsschmerzen einstellen, wenn die Sprache punkto Aussprache und Klang nicht ohne Mängel ist; nein, die Organe sind alle so gut beschaffen, wie sie nur sein können; aber das Instrument richtig gebrauchen, das können wenige! Wir brauchten unserer Kursleiterin nur zuzuhören, und wir wussten gleich, dass auch wir's nicht konnten und setzten uns folglich sehr gern zu Füßen unserer Lehrerin, um zu lernen.

Die Schwingungen der Stimmbänder durch die offene Kehle zum richtigen Resonanzboden, dem harten Gaumen, zu leiten und dort bei offenem Mund

einen klaren Ton zu erzeugen, die Vokale also folgerichtig ganz vorne und nicht im Halse erklingen zu lassen, die Konsonanten mit Zungenspitze, Zähnen und Lippen auszusprechen, sich ein freies, unwillkürliches Atmen anzugewöhnen, das waren Lernobjekte, mit denen uns Frl. Grëlinger zu schaffen machte. Daneben noch unser Deutsch punkto Aussprache und Klang den höchsten Anforderungen gerecht zu machen; freilich kam's hie und da fast zum Schwitzen, und ans Auslachen mussten sich unsere Bernerköpfe auch gar oft gewöhnen. Doch ausgelacht zu werden von einer solch hochgebildeten Lehrerin tat niemals weh und liess uns sogleich wieder mit Bewunderung zu ihr aufblicken. Würde ich mit so viel Liebe und Güte, mit einer solch vollkommenen Beherrschung des Stoffes unterrichten, dann würden mich wohl die Schulsorgen nicht mehr viel plagen.

Unser Stimmbildungskurs dauerte vier Wochen an je drei Nachmittagen zwei Stunden und fand statt in Thurnen. Wie schon gesagt, wir waren im ganzen vier; es hätten acht bis zehn sein dürfen, aber — ja, wo blieben die andern? Nun, es hat uns nicht gereut, gerade weil das Häuflein klein war, haben wir um so mehr Gewinn aus der Schlacht getragen. Es waren schöne Stunden, die uns zeitlebens in Erinnerung bleiben werden, und so oft wir ihrer gedenken, gedenken wir auch in inniger Dankbarkeit derjenigen, die sie uns verschafft.

Frl. Grëlinger ist sicher bereit, dem ersten noch viele Kurse in Stimmbildung folgen zu lassen, und zwar dürfen wir's als Ehre bezeichnen, wenn sie uns weiterhin ihre reiche Kraft zum Wohle der Schule weihet, hat sie doch hohe Schüler aus aller Herren Länder, ein Beweis, dass es was ist, was sie lehrt.

Ihr Kolleginnen mit kranken Stimmen, pilgert ungesäumt hinauf nach Spiez; lasst euch heilen, wenn's noch Zeit ist, und ihr mit gesunden, lasst erhalten das Gut, das ihr noch ganz besitzt!

Das wünschen die, welche den I. Kurs für Stimmbildung absolviert haben.

L. T.

Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

Vorstands-Sitzung Sonntag den 5. Mai, nachmittags 2¹/₂ Uhr im Frauen-Restaurant in Bern. Anwesend sämtliche Mitglieder.

Protokoll-Auszug.

1. Die Generalversammlung wird festgesetzt auf Samstag den 22. Juni in Olten, nachmittags 3¹/₄ Uhr, im Hotel Aarhof. Die Traktandenliste, sowie die nähern Angaben erscheinen in der Juni-Nummer der Schweiz. Lehrerinnenzeitung und werden den Mitgliedern durch ein besonderes Zirkular mitgeteilt.

2. Die Präsidentin macht die Mitteilung, dass die Firma Bächler & Cie. in Anbetracht des auf 1. Januar 1907 erhöhten Lohntarifs den Preis für die Erstellung unseres Vereinsorgans um 10 Prozent erhöht habe. Da unser Vertragsjahr erst je mit dem 1. Oktober zu Ende geht, soll mit Herrn Bächler über den Beginn der Preiserhöhung Rücksprache genommen werden.

3. Durch ein Vereinsmitglied wurden wir auf die prekäre Lage einer aus dem Berufe ausgetretenen, schwer erkrankten Lehrerin aufmerksam gemacht. Da diese statutengemäss nicht mehr in den Verein aufgenommen werden kann, wird beschlossen, der Generalversammlung den Antrag zu stellen, es möchten